

# Erster Zwischenerfolg für Krebsprojekt

**NATUR** Beuerner Pfadfinder informieren über Wiederansiedlung / Unterschlupfmöglichkeiten geschaffen und Steinester hergerichtet

**BEUERN** (rod). Die Wiederansiedlung des Edelkrebse im Krebsbach in Beuern sowie im Michelbach im Bereich des Badeplatzes ist ein Projekt der Beuerner Pfadfinder. Über Details wurde bei einem Vortragsabend im evangelischen Gemeindesaal informiert.

Die ersten 1000 Sömmerlinge (kleine Krebse) wurden im November 2013 in den Krebsbach ausgesetzt. 2014 und 2015 kamen weitere 2000 Sömmerlinge dazu. Den Anstoß zu dem ambitionierten Vorhaben der Wiederansiedlung gab der vor einigen Monaten verstorbene Grünen-Fraktionsvorsitzende Burkhard Böttcher, der 2012 bei den Beuerner Pfadfindern auf eine ökologisch orientierte Jugendgruppe stieß, die sich spontan dazu bereitfand, die im fünfjährigen Projektzeitraum anfallenden Arbeiten zu übernehmen. Zuvor musste man klären, ob in dem Bach überhaupt Krebse angesiedelt werden können. Dr. Jörg Schudy er-

klärte ausführlich, welche Maßnahmen ergriffen werden mussten, damit der Edelkrebs dort Bestand hat. Zunächst wurde geprüft, ob sich nicht schon der weitverbreitete Signalkrebs angesiedelt hat. Dieser stammt aus Nordamerika und ist in deutschen Gewässern sesshaft geworden. Reusen wurden ausgelegt, um Signalkrebse zu fangen. Das Ergebnis war negativ, was in diesem Fall sehr gut ist. Wäre der Signalkrebs gefangen worden, hätte der Edelkrebs keine Überlebenschance gehabt. Grund: Der Signal-



Jörg Schudy zeigte eine der Reusen, mit denen im vergangenen Sommer die ersten Krebse gefangen worden waren.

Foto: Deckert

krebs stirbt jämmerlich daran. So stand dem Einsatz der Sömmerlinge nichts mehr im Wege. Damit der Edelkrebs sich wohlfühlt, musste das Gewässer vorbereitet werden. Unterschlupfmöglichkeiten wurden geschaffen, Steinester hergerichtet.

## Waschbär ist Fressfeind

Referent Christoph Dümpelmann schilderte die Gefahren für den Krebs. Der Waschbär hat entdeckt, dass ein Edelkrebs sehr gut schmeckt. Mit geschickten Pfoten dreht er den Krebs, um dessen Eier, die er auf dem Unterbauch trägt, zu fressen.

Krebse kennen keine Stammesfreunde. Ist ein Krebs größer als der andere, so wird er gefressen. Krebse stehen mittelfristig vor dem Aussterben. Das Projekt soll dazu beitragen, dass sich einheimische Krebse wieder ausbrei-

ten. Im Sommer 2015 wurden für mehrere Wochen Reusen ausgelegt und erstmals Krebse in einer Größe von acht bis zehn Zentimetern gefangen. Ein positiver Zwischenerfolg. In diesem und im nächsten Jahr werden noch einmal 2000 Sömmerlinge ausgesetzt.

20 Kinder und Jugendliche der 70-köpfigen Pfadfindergruppe sind an dem Krebsprojekt beteiligt. Jährlich gibt es einen Wechsel, um möglichst viele Kinder und Jugendliche in das Langzeitprojekt einbinden zu können. Die Finanzierung ist bislang sichergestellt. Der Gesamtbetrag von 3500 Euro wird nicht zuletzt durch den Verkauf von selbstgefertigten Keramik-krebse erzielt. Die Jugendgruppe hat für ihr Krebs- und ein Fledermausprojekt 2015 den Umweltpreis der Gemeinde Beuern erhalten, der mit einem Preisgeld von 700 Euro verbunden war.

**Aus: Gießener Anzeiger v. 26.04.2016**